

Martin Geisz

Charles Arnould Tournemire (1870–1937)

Werke für Harmonium



1

¹ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Charles_Tournemire_1910.JPG
Description /Français : Charles Tournemire vers 1910/Date 10 March 2012/
Source Collection particulière/Author Anonymous/ This file is licensed under
the [Creative Commons Attribution–Share Alike 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en)/
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

INHALTSVERZEICHNIS

A. Notizen zur Biografie	3
B. Tournemire als Komponist von Musik für den Gottesdienst	4
für „pour harmonium“, „pour orgue sans pédale ou harmonium“ .	7
– Zum Gebrauch des Harmoniums bei C. Tournemire.....	7
1. Variae preces (Verschiedene Gebete).....	10
2. Petites fleurs musicales	14
ZUM HINTERGRUND: Frescobaldis „Fiori musicali“	14
Petites fleurs musicales	17
3. Postludes libres pour des Antiennes de Magnificat,.....	18
>> Weitere Kompositionen für den Gottesdienst	22
Literatur:.....	23
Informationen zum Autor:.....	26
IMPRESSUM	27

Charles Arnoulds Tournemire hat ein umfangreiches Gesamtwerk mit Orchesterwerken, 8 Symphonien, Kammermusik, Bühnenwerken und Kompositionen für Orgel und auch für Harmonium hinterlassen. Besonders wichtig: Er stellte seinen Glauben in den Dienst der Musik und komponierte für Orgel und für Harmonium Zyklen für die Gestaltung der Gottesdienste. Auf diese Kompositionen für Harmonium („pour harmonium“, „pour orgue sans pédale ou harmonium“) möchte diese Veröffentlichung aufmerksam machen.

A. Notizen zur Biografie Tournemires

Charles Arnould Tournemire (* 22. 1.1870 / + 3. oder 4. 11. 1939)

- Er war 1890 für kurze Zeit C. Francks Schüler in Paris (Orgel und Kontrapunkt), weitere Lehrer waren Charles-Marie Widor (Orgel), Vincent d'Indy (Komposition) und A. Toudou (Harmonielehre).
- Von 1898 bis 1939 war Tournemire als *Organiste Titulaire* der Basilique Ste-Clotilde, Paris einer der Nachfolger C. Francks in diesem Amt.
- Zusätzlich wurde er 1919 Professor für Kammermusik am Pariser Konservatorium (Conservatoire) – mit seinen Bewerbungen um die Orgelprofessur scheiterte er 1911 (ernannt wurde Eugène Gigout) und 1925 (ernannt wurde Marcel Dupré).
- Bekannte Schüler Tournemires waren Maurice Duruflé und Jean Langlais, besonders auch Olivier Messiaen.
- Sein Ruhm brachte ihm mehrere Tourneen ins Ausland ein, insbesondere nach Spanien (1930) und England (1936).
- „Im Jahr 1938 verließ Tournemire die Musikhochschule. Über die Orgelwelt verärgert und bei schlechter Gesundheit verstarb er unter seltsamen Umständen in Arcachon, wo seine Leiche in einem Austernpark gefunden wurde. Bis heute ist ungewiss, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelte...“²

² Quelle: <https://www.tournemire.orgue-clotilde-paris.info/D/biography.htm>
(Aufruf 29.3.2023)

B. Tournemire als Komponist von Musik für den Gottesdienst³

–Hintergrund: der gregorianische Choral in Frankreich des 19. und 20. Jahrhunderts

In den Sammlungen L'Orgue Mystique, Petites fleurs musicales, Postludes libres pour des Antennes de Magnificat op.68 bezieht sich C. Tournemire ganz bewusst auf Vorgaben des Gregorianischen Chorals für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs. (Er geht dabei davon aus, dass dessen Melodien und Texte seinen Zuhörern nicht unbekannt sind.)

Der gregorianische Choral war in der Mitte des 19. Jahrhunderts zwar in Frankreich nicht aus den Gottesdiensten verschwunden, aber er wurde doch sehr vernachlässigt. Tobias Willi spricht davon, dass er in einer vereinfachten, verstümmelten und rhythmisch vereinheitlichten Singweise so praktiziert wurde, dass er mit seiner „ursprünglichen Form“ nicht mehr viel zu tun hatte.⁴

Anstöße zu Reformen gab es im Benediktinerkloster Solesmes (Département Sarthe). Hier war u.a. ein großes Kommentarwerk zum gregorianischen Choral entstanden, in dem die für jeden Sonntag vorgegebenen Texte ausführlich kommentiert sind (das 15-bändige Werk 'L'Anée Liturgique von Dom Prosper Guéranger (1805–1875)) Bonnet (1884–1944) hat dieses Werk Tournemire geschenkt.

1927 war C. Tournemire häufig selbst im Benediktinerkloster Solesmes als Gast. Bei diesen Aufenthalten dürfte C. Tournemire viele Impulse für seinen großen Orgelmusikzyklus „L'Orgue mystique“ erhalten haben, der ab 1927 entstand.

³ vgl. auch: Martin Geisz: César Franck und Charles Tournemire: Kompositionen für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Ste. Clotilde in Paris. Berlin 2023. ISBN: 9783757538880

⁴Tobias Willi: Viel bewundert und kaum bekannt – zum Orgelschaffen von Charles Tournemire. Musik und Gottesdienst. 70. Jahrgang 2016. S. 207



Die Abtei St. Pierre in Solesmes

– Anmerkung: Tournemires Religiösität

Es wird berichtet, dass C. Tournemire als gläubiger Katholik auch an „mystischen Ideen“ interessiert war. „Kontakt zu mystischem Gedankengut erhält Tournemire zuerst wohl durch Vermittlung seines privaten Umfelds. Es scheint, dass ihn seine Gattin, Alice Taylor, mit mystischer Literatur bekannt macht. Ihre Schwester ist mit Joseph Péladan (1858–1918) verheiratet, einem Schriftsteller und katholischen Mystiker, der 1892 den „Ordre de la Rose-Croix Catholique et esthétique du Temple et du Graal“ gegründet hat. Bei den Versammlungen des Ordens in Paris treffen sich Künstler und Intellektuelle, Mitglieder sind u. a.

⁵https://de.wikipedia.org/wiki/Abtei_Saint-Pierre_de_Solesmes#/media/Datei:St.Pierre.Solesmes.jpg – User:Bautsch – Eigenes Werk – Gemeinfrei

Claude Debussy und Erik Satie. Tournemire und sein Schwager Péladan stehen in freundschaftlichem Verhältnis zueinander.“⁶

– „Improvisation und Komposition“

Tournemire war bekannt dafür, dass er in den Gottesdiensten gekonnt improvisierte. „Nach Auskunft seines Schülers Maurice Duruflé (1902–1986) spielte Tournemire in den Sonntagsmessen ausnahmslos Improvisationen, und zwar stets über gregorianische Themen des jeweiligen Feiertags – ein musikalischer Kommentar zur Liturgie, wie Duruflé ausdrücklich vermerkt.“⁷

> *eine Besonderheit:*

Charles Tournemire nahm zwischen 1930 und 1931 – vor Erscheinen der Franck-Biographie – in einem Konzert fünf Improvisationen auf Schallplatten mit 78 U / min auf. Diese Improvisationen wurden von Maurice Duruflé (Schüler Tournemires) transkribiert.

Die Improvisationen gibt es bis heute auf CD: (Arbiter 156)⁸

INHALT:

- *Kleine improvisierte Rhapsodie;*
- *improvisierte Kantilene;*
- *Improvisation über das Te Deum;*
- *Fantasie – Improvisation über die Ave maris stella;*
- *Chorimprovisation über die Victimæ paschali laudes.*

⁶Philip Feldhordt: Improvisatorisches und Mystisches in Charles Tournemires *Orgue mystique*. in Kirchenmusikalisches Jahrbuch – 103 und 104 Jahrgang 2019/2020. Paderborn 2021

⁷Heinz Werner Wessler: Die Mystik der Orgel. Charles Tournemire und Louis Vierne zum 150. Geburtstag. Stimmen der Zeit 145 (2020), Heft 9, S. 694

⁸ <https://open.spotify.com/album/5YAd5SxiN70ofSXnB39DeC> //

<https://www.discogs.com/de/release/13045657-Charles-Tournemire-Complete-Recordings-Ste-Clotilde-1930-1931>

„pour harmonium“, „pour orgue sans pédale ou harmonium“

– *Zielgruppen der Komposition*

Anders als bei seinem großen Werk mit über 250 einzelnen Stücken *L'Orgue Mystique* (in drei Zyklen op. 55–57) hat C. Tournemire bei diesen drei Sammlungen (auch) einfachere Verhältnisse im Blick. Das gilt für das Instrument (Orgel manualiter– in der Regel genügt ein Manual-/Harmonium). Bei jedem Stück notiert C. Tournemire je eine Registrierung für Orgel und Harmonium. Auch die Anforderung an den Organisten sind eher niedrig. Die Notation beschränkt sich auf zwei Notensysteme, virtuose Fähigkeiten werden nicht verlangt. (nach Geuting Schwierigkeitsgrad 2–3 /von 5).

- C. Tournemire schreibt für Harmonium

C. Tournemire gibt die Harmoniumregistrierung mit den Nummern des Vierspiels (siehe unten) an, allerdings fügt er bisweilen Harmoniumregister hinzu, die nicht beim „Standardharmonium“ zu finden sind.

Wie sehr er die Klangmöglichkeiten der Harmoniuminstrumente im Blick hat, zeigt sich auch darin, dass er in Ergänzung zu den klassischen Registrierungsvorgaben (1) ... (G), (E), (P), weitere Angaben hinzufügt (Musette, Vox humana, Vox coeleste) angibt, wohl im Blick auf ein Instrument, das ihm zur Verfügung stand (evtl. ein Kunstharmonium, bei dem es diese Register gab).⁹

⁹ vgl. <https://harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-kunsthharmonium>) .

Druckwindharmonium – Vierspiel



Harmonium, Auguste Debain, Paris Mitte 19. Jh.

Das in Frankreich von der Zeit der Kompositionen bis heute übliche Harmonium – das Vierspiel – ist ein Druckwindharmonium.

Besonderheit: das Druckwindharmonium (und das Kunstharmonium) verfügen über einen Expressionszug sowie Percussion, das Saugwindharmonium nicht.

Das Druckwindharmonium funktioniert ähnlich wie eine Orgel. Durch das Treten des Pedals wird ein Druckspeicher, das Windmagazin (der „Balg“) gefüllt. Er steht damit unter Druck. Beim Niederdrücken einer

¹⁰https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Harmonium_Debain_MIM_4208.jpg – Gemeinfrei

oder mehrerer Tasten der Klaviatur entweicht die Luft durch die "Zunge" (die im Harmonium den Ton erzeugt) nach außen, dabei entsteht der Ton.

Expression: bewirkt, „dass der Wind vom Schöpfbalg direkt in die Windlade strömt und macht daher das An- und Abschwellen des Tones von dem Druck der Füße auf die Druckbretter abhängig. ...“¹¹

Percussion: „besteht aus einer Anzahl kleiner Hämmerchen, welche auf die Zungen schlagen, wodurch dieselben präzise zum Erklingen gebracht werden.“¹²

Prolongement: ist „eine mechanische Vorrichtung, durch die einzelne Töne und ganze Akkorde beliebig lange ausgehalten werden können.“^{13 14 15}

• Die Disposition eines Klassischen Vierspiels

¹⁶(Druckwindharmonium)

(In Klammern finden Sie die übliche Registernummerierung.)

- (0) Forte (S) Sourdine
(4) Basson 8' (3) Clairon 4'
- (2) Bourdon 16 (1) Cor Anglais 8'
- (GJ) Grand Jeu
- (E) Expression

¹¹Bungart, S. 8

¹²Bungart, S. 8

¹³Bungart, S. 8

¹⁴Grundlegende einführende Informationen bietet:

<http://www.harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-klassische-vierspiel.html>

¹⁵<http://www.harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-klassische-vierspiel.html>

¹⁶ **siehe auch:** J. Verdin: Harmonium-Handbuch . 2023.

(P) Percussion

- (1) Flute 8' (2) Clarinette 16'
(3) Fife 4' (4) Hautbois 8'
- (T) Tremolo (0) Forte
- Manualteilung zwischen e1 und f1

1. *Variae preces* (Verschiedene Gebete)

40 pièces pour harmonium, 1901–2. op 21

Tournemire hatte die Kompositionen für den Gottesdienst seines Vorgängers C. Franck schon früh im Blick. 1905 bearbeitete er die *„Pièces posthumes pour Harmonium ou Orgue à Pédales“* /FWV 24. Er nahm Stücke aus der Sammlung, benannte Stücke um, ergänzte Registriereranweisungen und gab die Sammlung mit dem Zusatz *„L’Organiste 2.“* neu heraus. Auch die 1890 von C. Franck komponierte Sammlung *„L’Organiste“* hat er 1934 nochmals durchgesehen und u.a. mit Fingersätzen und Anmerkungen ergänzt neu herausgegeben. J. Verdin beschreibt diese Arbeiten von C. Tournemire genauer und sieht sie als starken Eingriff in das Werk Francks.¹⁷

Mit *Variae preces* knüpft C. Tournemire an die Arbeiten von C. Franck an¹⁸.

¹⁷ J. Verdin formuliert: „Allgemein kann man sagen, Tournemire folgt konsequent seiner eigenen Stilkonzeption. Sicherlich werden viele Interpreten einen Anhaltspunkt finden. Aber einerseits dürften die Eingriffe in die Partitur für den, der eine andere Sichtweise hat, störend wirken und andererseits unterscheidet sich die Partitur unbestreitbar wesentlich von Francks Autograph.“ J. Verdin, Page 6

¹⁸ Er steht mit dieser Tradition auch in der Reihe vieler französischer Komponisten, die „Für Harmonium oder Orgel“ Orgelmusikzyklen zum Gebrauch

Die 40 Stücke dieses Werks sind für die Verwendung im Gottesdienst gedacht. C.Tournemire präsentiert ebenso wie C. Franck hier eine Sammlung, die sich nicht auf konkret benannte Sonn- und Feiertage bezieht. Benannt werden „Platz“ und Verwendungszweck im liturgischen Ablauf des Gottesdienstes.

Die zehn „Pièces (dans le style libre)“ am Ende der Sammlung haben wohl auch einen Gebrauch außerhalb des Gottesdienstes im Blick.

Zwei der drei Sorties waren schon unter op. 3 und op. 10 erschienen.

Diese Sammlung braucht keine aufwändigen Instrumente (ausdrücklich „pour harmonium“) und wendet sich auch an weniger geübte Organisten/Harmoniumspieler (Schwierigkeitsgrad 1–2¹⁹).

INHALT DER SAMMLUNG

5 Versets

1. Ben moderato
2. Assez vif
3. Moderato
4. Pas vite
5. Allegro
- 5 Versets
6. Lentement
7. Assez vif
8. Modéré
9. Assez lent, sans rigueur
10. Allegro ben moderato

5 Noëls originaux (en forme de Versets)

im Gottesdienst veröffentlicht haben.

¹⁹ Matthias Geuting: Tournemire. In H. J. Busch (HG): Handbuch ...

- 11. Mouvement d'andante
- 12. Allegretto
- 13. Allegretto
- 14. Lentement
- 15. Allegro

3 Entrées

- 16. Très modéré
- 17. Assez lent
- 18. Modéré

3 Offertoires

- 19. Très modéré
- 20. Mouvement d'andante
- 21. Adagio (dans le style ancien)

3 Communions

- 22. Très modéré
- 23. Assez lent
- 24. Lentement

3 Sorties

- 25. Avec du mouvement, et non sans esprit
- 26. Allegro moderato
- 27. Avec assez de mouvement (dans le style ancien)

3 Amen

- 28. Très modéré
- 29. Mouvement d'andante
- 30. Assez lent

Pièces (dans le style libre)

- 31. Andantino

32. Scherzetto
33. Final
34. Larghetto
35. Romance sans paroles
36. Allegretto
37. Toccata
38. Choral
39. Intermezzo
40. Adagietto

NOTEN:B-Note Musikverlag – BN-15495; BN-15610
> Noten im Internet:<http://imslp.org/wiki/Hauptseite>

Variae Preces, Part 1

Cinq Versets.

CH. TOURNEMIRE.

Ben moderato

Op. 21.

1

p legato

dim.

pp

ppp

1

20

2. Petites fleurs musicales

40 pièces très faciles, pour orgue sans pédale ou harmonium, 1932–34 – op. 66

> C.Tournemires „*Petites fleurs musicales*“

Schon der Titel der Sammlung „*Petites fleurs musicales*“ weist darauf hin, dass C. Tournemire C. Frescobaldis Komposition „*Fiori musicali*“ im Blick hat. Er komponiert Musik für den Gottesdienst. Wie G. Frescobaldi nutzt er eine klare Struktur²¹ – es ergibt sich eine weitere Parallele zu C. Frescobaldis Sammlung, wenn er die Messteile für die Nutzung der Komposition konkret festlegt (s.u.).

ZUM HINTERGRUND: Frescobaldis „Fiori musicali“

– *Vorbild: Girolamo Frescobaldi (1583–1643), „Fiori musicali“*



22

1922 hatten Alexandre Guilmant (1837–1911) und Joseph Bonnet (1884–1944) im Verlag Maurice Senart in Paris Girolamo Frescobaldis (1583–1643) „**Fiori musicali**“²³ (dt.: ‚Musikalische Blumen‘ oder

²¹(die sich auch in L’Orgue Mystique findet ...

²² [https://imslp.org/wiki/Fiori_Musicali%2C_Op.12_\(Frescobaldi%2C_Girolamo\)](https://imslp.org/wiki/Fiori_Musicali%2C_Op.12_(Frescobaldi%2C_Girolamo))

Herausgeber: Alexandre Guilmant (1837–1911)/ Joseph Bonnet (1884–1944)/
Verlagsinfo: Paris: Maurice Senart, 1922. Plate E.M.S. 5313/ Urheberrecht Public Domain

23 Opuszahl 12

‚Musikalische Blüten‘), mit vollständigerem Titel: Fiori musicali di diverse compositioni, toccate, kyrie, canzoni, capricci, e recercari, in partitura ...) neu herausgegeben.

In dieser Sammlung Frescobaldi gibt es siebenundvierzig liturgische Werke für die Orgel zur Verwendung im Gottesdienst: Vorgelegt werden Kompositionen für Sonntagsmesse, Apostelmesse und Marienmesse – cantus–firmus–gebundene Sätze, Toccaten, Ricercari und Kanzonen, weitere geistliche Werke.

Die Gliederung orientiert sich an den liturgischen Vorgaben, die feste Plätze für die Orgelmusik vorgeben:

Avanti la Messa (vor der Messe)

Kyrie, Christe

dopo l’epistola (Graduale, nach der Epistel)

dopo il Credo (nach dem Credo – Offertoire)

per l’Elevazione (während der Elevation)/post il Communio (nach der Kommunion)

Vergleichsübersicht:

<i>Tournemire</i>	<i>,Frescobaldi ,</i>
Prélude à l'Introit	Avanti la Messa (vor der Messe)
	Kyrie, Christe
	dopo l’epistola (Graduale, nach der Epistel)
Offertoire	dopo il Credo (nach dem Credo – Offertoire)
Elevation	per l’Elevazione (während der Elevation)
Communion	post il Communio (nach der Kommunion)
Pièce terminale	

TABLE DES MATIÈRES

	Pages.		Pages.
Titre du volume de l'édition de 1635.	III	21. Kyrie	36
Portrait de Frescobaldi.	V	22. Christe.	37
Notice bibliographique.	VII	23. Christe.	38
Notes sur les Fiori Musicali.	XXIII	24. Kyrie.	39
Les formes anciennes : Toccata, Ricercare, Can- zona	XXVIII	25. Kyrie.	40
Dédicace.	XXX	26. Kyrie.	42
Al Lettore.	XXXI	27. Canzona dopo l'Epistola (offertoire).	44
1. Toccata avanti la messa della domenica (Entrée).	I	28. Toccata avanti il Ricercare (offertoire ou sortie).	48
2. Kyrie della domenica	2	29. Ricercare cromatico post il Credo (offertoire).	49
3. Kyrie	3	30. Altro Ricercare (offertoire).	53
4. Christe	4	31. Toccata per l'Elevatione.	58
5. Christe alio modo	5	32. Ricercare con obligo del basso come appare (sortie).	60
6. Christe alio modo	6	33. Canzona in quarti toni dopo il Postcommunio (sortie).	64
7. Christe alio modo	7	34. Toccata avanti la messa della Madonna (entrée).	68
8. Kyrie.	8	35. Kyrie della Madonna.	64
9. Kyrie alio modo.	9	36. Kyrie.	70
10. Kyrie alio modo.	10	37. Christe.	71
11. Kyrie ultimo	11	38. Christe.	72
12. Kyrie ultimo alio modo	12	39. Kyrie	73
13. Kyrie ultimo alio modo	13	40. Kyrie.	74
14. Canzona dopo l'Epistola (offertoire)	14	41. Canzona dopo l'Epistola (sortie brève).	75
15. Ricercare dopo il Credo (offertoire ou entrée)	18	42. Ricercare dopo il Credo (offertoire).	78
16. Toccata cromatica per l'Elevatione	22	43. Toccata avanti il Ricercare.	81
17. Canzona post il Communio (sortie)	26	44. Ricercare con obligo di cantare la quinta parte senza toccarla.	82
18. Toccata avanti la messa delli apostoli (entrée)	32	45. Toccata per l'Elevatione.	86
19. Kyrie delli apostoli	34	46. Bergamasca.	88
20. Kyrie	35	47. Girolmeta Capriccio	96

INHALT Frescobaldi „Fiori musicali“

Auch in seiner Sammlung „*Petites fleurs musicales*“ (Tobias Willi spricht von einer „Art L'Orgue Msytique' im Kleinformat“) orientiert sich C. Tournemire am gregorianischen Choral für die Feste. Immaculata Conceptio B. Mariae Virginis/ Nativitas D.N. Jesu Christi/... Epiphania Domini/ In Festo Pentecostes/ In Festo Corporis Christi/ In Assumptione B.M.V Festum Omnium Sanctorum. Wie im großen Werk *L'Orgue Mystique* gibt es hier auch zu den wichtigsten Festen des Kirchenjahres jeweils ein *Prélude à l'Introit*, *Offertoire*, *Elévation*, *Communion* und *Pièce terminale*. Registrierungsanweisungen für Harmonium/Orgel in *Petites fleurs musicales*

24 ebda.

Harmonium	Orgel
1	Cor de nuit 8'
1	Flûte 8'
1	Bourdon 8'
2	Bourdon 16 '
2 + 4	Bourdon 16 ', Gambe 8'
4	Gambe 8'
1+3	Bourdons 8' + 4'
1+3	Flûte 8' + 4'
1+3	Fonds 8+4
1+4	Fonds 8'
1+4+3	Fond 8' + 4' + Petites Mixtures

3. Postludes libres pour des Antiennes de Magnificat, pour orgue sans pédale ou harmonium, 1935. p 68

Traditionell wird das Magnificat in der Vesper als feierlicher Abschluss gesungen – in der Regel einstimmig in einem Psalmton. In der Alternatimpraxis können Verse auch von Orgel/Harmonium übernommen werden („Versett, Versetten“).

In dieser Sammlung gibt es 51 miniaturhafte Stücke zu den Magnificatantiphonen in der Vesper – wie auch in „Petit fleurs ...“ mit Registrierungsangaben für Orgel und Harmonium.)

Tournemire gibt in dieser Sammlung (genau so wie in *L'Orgue Mystique* und *Petites fleurs musicales* den genauen Festtag an Diese Sammlung hat somit das gesamte Kirchenjahr im Blick (im Beispiel: Immaculata Conceptio B. Mariae Virginis).

H.J Busch sie sie als „kleineres Gegenstück“ zu *L'Orgue Mystique*²⁵ bezeichnet.

II

Orgue: Bourdons et Flûtes 8

Harmonium: ①

*Beatam me dicent
omnes generationes*

(Immaculata Conceptio B. Mariae Virginis)



In der Überschrift zum Stück (hier: Beispiel II) präsentiert er den Text aus dem gregorianischen Gesang, den er in seiner jeweiligen Komposition betrachten will (im Beispiel: „Beatam me dicent omnes generationes“). vor.

Im Beispiel findet sich auch die Registrierungsanweisung für Orgel (Bourdons et Flûtes 8, sowie für Harmonium (1) .

²⁵ – Hermann J. Busch: Von Franck zu Jean Langlais. Die Orgeltradition der Kirche St. Clotilde in Paris. in MUSICA SACRA 107 ((1987), S. 184

POSTLUDES LIBRES

pour des Antiennes de Magnificat

Charles **TOURNEMIRE**, op: 68
Organiste de la Basilique St^e Clotilde de Paris

Orgue: Flûtes 8.4.

Harmonium: ① ③

I

Beata es, Maria.
(Dominica III. Adventus)

Ben moderato

ORGUE
sans pédale
ou
HARMONIUM

Boîte
fermée

rit.

(1) L'antienne de Magnificat étant toujours empruntée à un fragment de l'Evangile du jour, il va de soi que ces Postludes peuvent aussi servir de *lien* entre l'Evangile et l'Offertoire.

Copyright 1936 by
EDITIONS MAX ESCHIG, 48, Rue de Rome, Paris

M.E. 5150

Tous droits d'Exécution, de Reproduction
et d'Arrangements réservés pour
tous pays y compris la Suède
la Norvège et le Danemark

26

26 3 Notenbeispiele:

[https://imslp.org/wiki/Postludes_libres_pour_des_Antiennes_de_Magnificat%2C_Op.68_\(Tournemire%2C_Charles\)](https://imslp.org/wiki/Postludes_libres_pour_des_Antiennes_de_Magnificat%2C_Op.68_(Tournemire%2C_Charles))

Verlagsinfo Paris: Max Eschig, 1936. Plate M.E. 5150./ Urheberrecht Public Domain – Non-PD US //Content is available under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 License //https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

II

Orgue: Bourdons et Flûtes 8

Harmonium: ①

*Beatam me dicent
omnes generationes*

(Immaculata Conceptio B. Mariæ Virginis)

Calmato (Andante)



legato



VI

Orgue: { Bourdon 8.
Voix céleste 8.
Gambe 8.
Voix humaine.
Trémolo.

In Ascensione Domini.

Harmonium: Musette 8

Ben moderato

First system of musical notation, marked *Ben moderato* and *legato*. It consists of two staves (treble and bass clef) with a grand staff bracket on the left. The music features a series of chords and moving lines in both hands.

Second system of musical notation, continuing the piece. It consists of two staves (treble and bass clef) with a grand staff bracket on the left. The music continues with various chordal textures and melodic lines.

Third system of musical notation, marked *Poco rit.*. It consists of two staves (treble and bass clef) with a grand staff bracket on the left. The tempo is indicated to slow down slightly.

Fourth system of musical notation, marked *a Tempo* and *Rall.*. It consists of two staves (treble and bass clef) with a grand staff bracket on the left. The tempo returns to the original speed and then slows down again.

> Notenausgabe: B-

NOTEN:B-Note Musikverlag – BN-15495; BN-15610

> Noten im Internet:<http://imslp.org/wiki/Hauptseite>

Erstausgabe: 1936, Eschig, Paris

> Als Download verfügbar:

https://imslp.org/wiki/Category:Tournemire%2C_Charles



T. Noten IMPLS

>> Weitere Kompositionen für den Gottesdienst

>> L'Orgue Mystique (entstanden zwischen 1927 und 1932),
op. 55–op.57

Grundlage sind die für den jeweiligen Tag vorgesehenen Stücke des-gregorianischen Chorals.

Die 51 Sätze dieses Werkes (in drei Zyklen) für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres (Ausnahme: Advents- und Fastenzeit, hier hatte die Orgel nach den liturgischen Vorgaben – mit Ausnahme der Sonntage Gaudete (Advent) und Laetare (Fastenzeit) „zu schweigen“) enthalten jeweils 5 Stücke. So sind insgesamt 253 Stücke entstanden (da für die Osternacht aus liturgischen Gründen nur 3 Stücke enthalten sind).

> **Andantino, Op.2 pour orgue, 1894.**

Paris: Alphonse Leduc, n.d.(ca.1900).

> **Sortie für Orgel op.3**

Ein kraftvolles Werk des frühen Tournemire, der hier noch ganz in der Pariser Orgel–Spätromantik verwurzelt ist.

B–Note – Verlagsnummer BN–15488

Literatur:

Hermann J. Busch: Zur französischen Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhundert. Ein Handbuch. Dr. J. Butz Musikverlag Bonn. 2011

Hermann J. Busch: Von Franck zu Jean Langlais. Die Orgeltradition der Kirche St. Clotilde in Paris. in MUSICA SACRA 107 ((1987), S. 179 –188

Hermann J. Busch (Hrsg.), Zur Interpretation der französischen Orgelmusik. Kassel 1986.

Peter Ewers: Charles Tournemire: Aspekte zu Leben und Werk. Verlag Peter Ewers, Paderborn 2003, ISBN 3-928243-17-9.

1Joël-Marie Fauquet: *César Franck*. Fayard, Paris 1999, ISBN 2-213-60167-4.

Martin Geisz: César Franck und Charles Tournemire: Kompositionen für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Ste. Clotilde in Paris. Berlin 2023. ISBN: 9783757538880

Martin Geisz: Liturgie – Gesang und Instrumentalmusik. Verlag Dr. Kovac. Hamburg 2021. ISBN 978-3-339-12278-0

Martin Geisz: Musik für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Frankreich (19. und 20. Jahrhundert) : ... pour Harmonium, pour orgue-Harmonium, pour Orgue – expressiv, pour orgue ou harmonium, pour orgue. . / Berlin 2022. ISBN: 978-3-7549-5963-3

Matthias Geuting: Tournemire. In Hermann J. Busch: Zur französischen Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhundert. Ein Handbuch. Dr. J. Butz Musikverlag Bonn. 2011

Theo Hirsbrunner: Die Musik in Frankreich im 20. Jahrhundert. Laaber Verlag, 1995

Hans Klotz: Cavaillé-Coll, Aristide. In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 1. Auflage. Band 2. Bärenreiter, Kassel 1986, S. 920 ff.

Emanuele Jannibelli: Pour orgue ou harmonium: Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert(Musik und Gottesdienst Heft 1/06)
http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/061_jannibelli.pdf /(Aufruf 04/2016)

Emanuele Jannibelli: Im Halbschatten. Vierne und Langlais als Komponisten leichter Orgelmusik . Musik und Gottesdienst 06/07 Im Internet: http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/076_jannibelli.pdf (Aufruf 04/2016)

Stefan Keym: Erbe der „Franck Tradition“? Charles Tournemire und sein Triple Choral für Orgel in: Christiane Strucken-Paland und Ralph Paland (Hg.): César Franck im Kontext. Epoche, Werk und Wirkung. Köln 2009. S. 37 ff

Joris Verdin: César Francks L'Organiste*.in: Peter Jost Franz Steiner Verlag, 2004 – S. 159 ff. – im Internet:
<http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/downloads/Theorie/organist.pdf>

Joris Verdin: Harmonium-Handbuch. Deutsch von Angela Steeger und Christof Lahme. Erweiterte und revidierte Ausgabe. Bnote Verlag. HAGEN IM BREMISCHEN. 20223. [(BN-10041, www.bnote.de)]. ISBN: 9783960070054

Heinz Werner Wessler: Die Mystik der Orgel. Charles Tournemire und

Louis Vierne zum 150. Geburtstag. Stimmen der Zeit 145 (2020), Heft 9, S. 689–699

Tobias Willi: Viel bewundert und kaum bekannt – zum Orgelschaffen von Charles Tournemire. Musik und Gottesdienst. 70. Jahrgang 2016.

> Internet LINKS

Projekt Kulturerbe Harmonium

Startseite „Kulturerbe Harmonium“

<http://weltkulturerbe-info.de/harmonium.html>

Gesellschaft der Orgelfreunde (mit vielen weiteren Informationen, Materialien und Links):

<http://www.harmonium.gdo.de/>

Noten zum Download:

<http://imslp.org/wiki/Hauptseite> (unter dem Stichwort „*Komponist*“ weitersuchen); .

<http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de>

Informationen zum Autor:

Martin Geisz (* 1948) ²⁷ ²⁸

– *Studium* von Philosophie, Politik, Geschichte, Theologie und Pädagogik in Frankfurt, Mainz und Tübingen.

– *Berufstätigkeit*

– – im Hessischen Schuldienst an der Friedrich–Ebert–Schule und dem Eichwald–Gymnasium in Schwalbach/Ts. sowie an der Philipp–Reis–Schule in Friedrichsdorf, in der Lehrerfortbildung und als Online–Redakteur beim Hessischen Bildungsserver

– Autor von Sachbüchern und Unterrichtsmaterialien

– – besondere Arbeitsschwerpunkte: die pädagogischen Ansätze „Globales Lernen“, „Weltkulturerbe“, „Kulturgeschichte“ sowie „Philosophie–lernen“ (dabei immer auch die „Einbeziehung von Internet und seinen interaktiven Möglichkeiten (Neue Medien)“ in die Bildungsarbeit.)

– Nebenamtliche Tätigkeit als Organist in der Pfarrei Sankt Michael in Rosbach vor der Höhe.

– Initiator des Projekts „Kulturerbe Harmonium“. Autor des gleichnamigen Buches.

– Autor (und Betreuung) von von Webseiten, die sich das Harmonium zum Thema machen:

> <http://www.weltkulturerbe-info.de/harmonium.html>

> <http://www.globlern21.de/orgel-harmonium>

> <http://www.kulturerbe-harmonium.de>

²⁷per E–Mail erreichbar: martin@geisz.de

²⁸mehr zum Autor: http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Geisz

IMPRESSUM

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. © – copyright: Martin Geisz, Rosbach

Der Text entstand 2023 im Zusammenhang mit dem Buch: Martin Geisz: César Franck und Charles Tournemire: Kompositionen für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Ste. Clotilde in Paris. Berlin 2023. ISBN: 9783757538880

Bildnachweis:

*Bildquellen finden sich jeweils als Fußnote beim jeweiligen Bild.
Bilder und Grafiken ohne eigene Quellenangabe: Martin Geisz*